

Tag 10 | Anbetung als ein doppelter Spiegel

Am Anfang und im Zentrum des Universums steht eine Person: der dreieinige Gott. Seine Persönlichkeit durchdringt die gesamte Schöpfung. In ihr hat ER sein Wesen offenbart - hörbar, spürbar, lesbar, riechbar. Alles was Gott schuf, ist somit auch ein Abbild seiner Persönlichkeit. Als Krone der Schöpfung und erstes Abbild seiner Person schuf Gott den Menschen, IHM ähnlich. Und in dieser Position ist es, dass man die Anbetung des Menschen als eine Art doppelten Spiegel verstehen kann – zwischen Schöpfer und Schöpfung.



*Die Schöpfung ist ein Kunstwerk
des Geistes, und unser Leben sollte
es nicht minder sein.*



In die eine Richtung – in die Welt – reflektiert der Mensch, als Repräsentant, die Herrschaft und Herrlichkeit Gottes. Seine Aufgabe ist es die frohe Botschaft und seine Herrschaft zu verkünden und zu leben.

In die andere Richtung – zu Gott – reflektiert er als „Krone“ der geschaffenen Welt den Lobpreis der Welt zu Gott. Der Mensch, so wie er geschaffen wurde, hat die Aufgabe, das „Klatschen der Bäume“ und das „Jubeln der Täler“ zu artikulieren und in eine Sprache zu fassen, die Gott - mit und ohne Worte - preist. Das ist das einzigartige Privileg und die DNA des Menschen. Er artikuliert den Lobpreis im Namen einer wunderbar gemachten Schöpfung, und er bringt Gottes Herrschaft und Herrlichkeit in eine gefallene Welt.¹

Jesaja 55,12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.

Markus 1, 15 Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!

- 1. Stimmt du zu, dass man beide Richtungen als Anbetung bezeichnen könnte?**
- 2. Welche Richtung – (zu Gott oder zur Welt) – ist bei dir stärker ausgeprägt?**
- 3. Wiegt für Gott beides gleich?**

[Kommentar] Die zwei genannten Richtungen erinnern mich daran, dass auch das Kreuz als Symbol beide Ebenen umfasst: die vertikale Verbindung zwischen Gott und Mensch und die horizontale Ebene zwischen den Menschen. Fehlt eine Ebene, fehlt ein wichtiger Bestandteil. Denn beide Teile gehören zusammen – ergeben gemeinsam dann ein Ganzes. Ich schätze, dass in unseren Kreisen der Teil, wo wir in die Welt hineinleuchten und Anbetung in die Welt hinein leben eher „unterbelichtet“ und ausbaufähig ist. Ich bin aber überzeugt: wer Gott anbetet, kann nicht anders als sein Herz besser erkennen und somit entdecken, wie sehr es für seine Schöpfung und die Menschen schlägt. Wer nah am Herz des Vaters ist, ist nah an den Menschen, die ER liebt.

Tag 11 | Gott als Schöpfer & der kreative Mensch (Schönheit)

Um Anbetung, in beide Richtungen, tiefer zu verstehen ist es wichtig, das Ziel der Anbetung (Gott) und den Anbeter (Mensch) besser zu kennen. Einer der wichtigsten Charakterzüge, in denen sich Gott offenbart, ist: als Schöpfer. Gott ist einzigartig kreativ und unbeschreiblich einfallreich (zumindest hat bis heute kein Mensch zwei völlig identische Schneeflocken gefunden).

Seine Kreativität und seine Schöpferkraft stehen im Schaufenster der Welt, offen für jedermann, sie zu jeder Zeit zu bestaunen. Seit Jahrtausenden suchen die Menschen dieses Mysterium zu ergründen. Doch die Hoffnung der Moderne, bald alle Rätsel gelöst zu haben, hat sich mit jeder weiteren Erkenntnis und damit verbundenen Frage weiter verflüchtigt. Gott schuf, wunderbar, kreativ, einzigartig. Er sprach, und es wurde (Genesis 1,3). Und bis heute wird die gesamte sichtbare und unsichtbare Schöpfung durch sein Wort zusammengehalten.

In SEINEM Ebenbild wurde der Mensch geschaffen (Genesis 1, 26). Er ist ein in der Schöpfung ebenso einzigartig kreatives Wesen. Diese menschliche Kreativität schafft es zwar nicht, wie Gott, etwas aus dem Nichts zu erschaffen. Sie schafft Neues aus bereits Existierendem. Dennoch ist die menschliche Kreativität ein Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und ein in der Schöpfung nicht wiederzufindender Auftrag, ja ein Aufruf, mit dem anvertrauten Gut „wahrer Anbeter zu sein“.²

Psalm 148 und Römer 1, 20 Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Deshalb kann sich niemand damit entschuldigen, dass er von Gott nichts gewusst hat.

- 1. Was an Gottes Schöpfung spricht zu dir von der Herrlichkeit Gottes?**
- 2. Worin bist du kreativ, „ein Künstler“? Gibst du damit Gott die Ehre?**



*Kein Kunstwerk
Ist von größerer Bedeutung
Als das Leben des Christen,
und jeder Christ ist berufen,
in diesem Sinne ein Künstler zu sein.*

*Er mag keine Gabe zum Schreiben,
Komponieren oder Singen haben,
aber jeder Mensch besitzt
die Gabe der Kreativität bezüglich
seines eigenen Lebens.*

*In diesem Sinn sollte das Leben
jedes Christen ein Kunstwerk sein.
Das Christenleben sollte etwas
Wahrhaftiges und Schönes sein
Inmitten einer verlorenen und
verzweifelnden Welt.*

*(Francis A. Schaeffer,
1912-1984)*



[Kommentar] Gott als Schöpfer fasziniert mich. Vielleicht deshalb weil ich seine Natur so sehr liebe und immer wieder ins Staunen komme. Ich staune über sein Auge fürs Detail, für Schönheit, für Majestät und Schlichtheit, für Gegensätze und Ergänzung. Und immer wieder entdeckt die Forschung neue Aspekte in unserem Universum, die bislang unbekannt waren. Welch ein Ausmaß an Kreativität!

Außerdem fasziniert mich, wie Gott durch seine Worte Dinge in Existenz bringt. Ich glaube, wir Menschen unterschätzen häufig die Power, die in unserem Reden steckt. Wir mögen keine sichtbaren, greifbaren Dinge damit formen – aber unser Reden nimmt enormen Einfluss auf uns und unser Umfeld. Das zum Positiven zu nutzen (Gottes Wahrheit in Situationen zu sprechen, Andere ermutigen, beten,...) ist ein Aspekt von Anbetung.

Gott offenbart sich als König, als gerechter Herrscher, der in Sanftmut und Vollmacht regiert (Jer 23,5; Dan 7,14). Auch wenn wir dieses Bild möglicherweise heute weniger gut verstehen, es ist die zentrale Aussage der Bibel: Gottes selbstoffenbartes Wesen und sein ultimativer Anspruch. Diesen legitimen Anspruch auf die Herrschaft manifestierte ER durch und in seinem Sohn Jesus Christus. Wenn wir beten „Dein Reich komme“, dann sprechen wir davon, dass Gottes Königreich, und damit seine Herrschaft kommen sollen.

Der Mensch, geschaffen in Gottes Ebenbild, und gesandt im Auftrag seines Königs, repräsentiert diese Herrschaft Gottes. In Jesus gab ER uns die Vollmacht seine Herrschaft in Anspruch zu nehmen und in die Welt zu tragen. Indem wir uns nun Gott als König unterordnen, und seinen Auftrag annehmen, setzt er uns bereits heute in Vollmacht ein, seine Werke zu tun. Das ist das Reich Gottes.³

Matthäus 16,19 *Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.*

Apostelgeschichte 4,33 *Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.*



Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden „Bäume der Gerechtigkeit“, „Pflanzung des HERRN“, ihm zum Preise.

Jesaja 61,1-3



1. Was kann es praktisch heißen, dass Gott uns die „Schlüssel des Himmelreiches“ gegeben hat?
2. Was denkst du wenn du Jes. 61,1-3 liest (rechts)?

[Kommentar] Durch Jesus bin ich adoptiert in Gottes Königsfamilie. Ein Kind des höchsten Königs überhaupt. Krass. Dieser Gedanke sprengt bis heute meine Vorstellungskraft und nur schrittweise entdecke ich nach und nach, was es bedeutet als „Königskind“ in dieser Welt zu leben und von meinem Erbe Gebrauch machen zu dürfen – zum Segen für mich selbst und für Andere! Den König zu repräsentieren und in seine Familie einzuladen. Königliches Gut zu verwalten und bekannt zu machen. Meinen königlichen Status auszuleben umfasst für mich vor allem 3 Dinge: a) zu wissen, wer ich bin (Gottes Kind), b) wem ich das zu verdanken habe (Gottes Gnade und nicht etwa mir selbst) und c) was die Konsequenzen daraus sind (es sollen noch Millionen Anderer zur Familie dazu kommen – und ich kann dazu beitragen!).

Tag 13 | Gott als Dreieinigkeit & der Mensch als Gemeinschaftsbauer (Beziehungen)

Gott offenbart sich als ein gemeinschaftsliebender Gott. Er selbst trägt diesen Wesenszug in sich, in der intimen Gemeinschaft von Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist – drei Personen doch in einem Wesen *eins*. Diese Gemeinschaft wollte er in seiner überfließenden Liebe teilen, und schuf den Menschen. Dies ist der Beginn der Geschichte: sie beginnt mit Gemeinschaft, und Beziehungen.



*Wer seinen Traum von einer christlichen **Gemeinschaft** mehr liebt als die christliche **Gemeinschaft** selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.*

(D. Bonhoeffer)



Diese Sehnsucht nach Beziehungen liegt auch dem Menschen zutiefst inne. Beziehungen sind für die Gesundheit eines Menschen so wichtig wie die Luft zum atmen (1. Mose 2, 18). In Christus und seiner Gemeinde haben wir deshalb das ultimative Geschenk der Gemeinschaft aus Brüdern und Schwestern. Es ist diese Familie, ein unglaubliches Privileg, das Gott liebt, schützt und vorbereitet auf den Tag der Wiederkunft Jesu: seine Gemeinde, in die wir investieren, die uns nährt und schützt, durch die Gegenwart Gottes in ihr. Gott liebt seine Gemeinde, und hat uns dieses kostbare Gut anvertraut, in dem sich Gott verherrlicht und das ihm heilig ist: die Gemeinschaft der Gläubigen. In ihr leben wir das ganzheitliche Leben der Anbetung, laden Ermattete und Hungrige ein, und rufen „lasst euch mit Gott versöhnen!“ (2. Kor 5,20)⁴

Matthäus 18,20 *Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*

Johannes 13,35 *Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*

1. **Lebst du Beziehungen im „up“(Gott), „in“(Gemeinde) und „out“(Nicht-Christen)?**
2. **Was unterscheidet christliche Gemeinschaft vom Fußballverein oder dem Gesangsverein?**
3. **Welche Rolle spielt Gott in deinen Beziehungen zu Menschen, die ihn nicht kennen?**

[Kommentar] Selbst der introvertierteste Mensch auf unserem Planeten braucht ein gewisses Maß an Beziehungen. Und wenn schon wir Menschen leiden, wenn Beziehungen schief laufen oder zerbrechen – wie muss es Gott da gehen, wenn Er die Summe an kaputten Beziehungen sieht und das Leid, das dadurch entsteht? Ich bin zutiefst überzeugt, dass wir als Christen berufen sind, Beziehungen zu stiften und gute Beziehungen zu fördern, Vergebung zu leben und Menschen in Gemeinschaft einzuladen. Eine riesige Herausforderung und gleichzeitig eine riesige Chance. Wenn Jesus sagt, dass unser Erkennungszeichen „Liebe untereinander“ ist, dann können wir kein anderes Erkennungszeichen auswählen (gute Lehre, schöne Kirchen, tolle Programme...). Es ist und bleibt die Liebe untereinander.

Tag 14 | Gott als Retter & der Mensch als Erzähler der guten Nachricht (Spiritualität)

Gott offenbart sich als Retter, der Gott der eingreift und handelt. Das gesamte Alte Testament ist voll von den Bestrebungen Gottes Seine Schöpfung zu retten. Beginnend direkt nach dem Sündenfall, findet es seinen Höhepunkt in dem stellvertretenden Opfer von Jesus am Kreuz. Gott streckt damit der gesamten Menschheit und Schöpfung seine rettende Hand aus. Jesus hat den Preis bezahlt, weil dieses Handeln der Natur Gottes entspricht (das heißt nicht, dass Gott dazu verpflichtet wäre).

Die Rolle des Menschen nach dieser Tat ist es, die Nachricht der vollbrachten Erlösung zu verbreiten. Paulus sagt dazu im Brief an die Römer:

„Denn ich schäme mich nicht für die gute Botschaft von Christus. Diese Botschaft ist die Kraft Gottes, die jeden rettet, der glaubt - die Juden zuerst, aber auch alle anderen Menschen.“ (Römer 1,16)



*Denn wes das Herz voll ist,
des geht der Mund über.
(Lukas 6, 45)*



Der Mensch erzählt die Gute Nachricht, weil er ein Teil von ihr geworden ist. Damit geben wir Gott die Ehre, weil wir anerkennen, dass Er unsere Erlösung ist. Das Erzählen der guten Nachricht ist so ein wichtiger Teil der Anbetung Gottes.⁵

Matthäus 28,19-20 *Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

2. Korinther 5,20 *So sind wir Botschafter Christi, und Gott gebraucht uns, um durch uns zu sprechen. Wir bitten inständig, so, als würde Christus es persönlich tun: »Lasst euch mit Gott versöhnen!«*

1. Findest du, die gute Nachricht von Jesu‘ Erlösungswerk zu erzählen ist Anbetung?
2. „Wes geht dein Herz über?“ (Lukas 6,45). Wovon ist dein Herz voll?

[Kommentar] Gott, ich bin so unendlich froh, dass ich mich nicht selbst retten muss. Ich will es zwar Hier und Da, merke dann aber immer schnell, wie ich an meine Grenzen stoße. Danke für deinen 1a-Rettungsplan! Danke Jesus, dass durch dich der Weg zum Vater frei ist!

Hilf mir, Anderen von deiner Rettungstat zu berichten. Lass mich für sie ein Wegweiser sein. Dass mein Leben auf den Weg zu dir hinweist und ich am Ende nicht alleine bei dir ankomme, sondern Viele mitbringe. Lass mich dabei weise sein – dass ich Menschen nicht zu texte, sondern vor allem durch mein Verhalten auf dich aufmerksam mache. Danke, dass ich das nicht bewirken muss, sondern du in mir lebst und somit deine Geschichte durch mich Kreise ziehen kann.